

# Da hingehen, wo Hilfe gebraucht wird

## Dr. Reinhard Erös stellte beim SI-Club Landshut seine Arbeit in Afghanistan vor

Von Katrin Filler

**M**ädchenschulen, Berufsschulen, eine Frühgeborenenstation, Computer-Ausbildungszentren und sogar eine Universität: Dr. Reinhard Erös hat sich seit 1998, als er die Kinderhilfe Afghanistan gründete, auf vielfältige Weise für das Land eingesetzt. Dabei lag ihm von Anfang an vor allem die Bildung von Mädchen am Herzen – ein Anliegen, dem sich auch Soroptimist International (SI) seit jeher widmet. Der Landshuter SI-Club hatte den Afghanistan-Experten nun eingeladen.

In seinem Vortrag stellte Erös nicht nur eigene Projekte vor, er erläuterte auch die jüngere Geschichte des Landes und damit die Ursachen für die derzeitige Situation des Landes und für Flucht. Das Publikum zeigte großes Interesse: Der Saal im Dachgeschoss der Lebenshilfe war trotz hochsommerlicher Temperaturen voll besetzt.

Bis 2013, sagte Erös, seien über Jahrzehnte von nirgendwo sonst so viele Menschen geflohen wie aus Afghanistan. Doch haben sich laut Erös die Flüchtlinge geändert. Wer zwischen 1979 und 1989 nach Deutschland kam, zur Zeit des Krieges mit der Sowjetunion, konnte sich problemlos integrieren, weil er meist fließend Deutsch sprach: Seit 1924 gab es eine deutsche Schule in Kabul. „Jetzt haben wir das Gegenteil“, sagte Erös. 50 Prozent seien Analphabeten in ihrer eigenen Sprache, weniger als zwei Prozent hätten einen mit dem Abitur vergleichbaren Schulabschluss. „Es dauert 50 bis 60 Jahre, bis diese Flüchtlinge annähernd so gut integriert sind wie die aus den 80er Jahren.“ Der Landshuter Soroptimist-Club fördert die Integration in Landshut beispielsweise mit Sprachkursen.

Der Mediziner und ehemalige Soldat der Bundeswehr sprach offen an, dass die meisten Afghanen heute nicht vor Anschlägen fliehen, sondern aus wirtschaftlichen Gründen. Er will deshalb den Menschen in Afghanistan eine gute Bildung ermöglichen – vor allem Mädchen und Frauen. Denn: Eine ungebildete Frau in Afghanistan habe durchschnittlich sieben Kinder, eine ge-



Dr. Reinhard Erös macht sich seit Jahrzehnten für Afghanistan stark.

bildete drei. „Da muss man rangehen“, sagte Erös, „sonst wird das Demografieproblem eine der Hauptursachen für Flucht.“

In seiner Arbeit setzt er auf Hilfe zur Selbsthilfe. Er finanziert seine Vorhaben ausschließlich über Spenden und Buchverkäufe. Seine Projekte geht er vor Ort an, mit einheimischen Firmen und Angestellten und stets im Einvernehmen mit den Herrschenden vor Ort – also auch mit den Taliban. „Teetrinken mit dem Teufel“ nannte er das, und er begründete es auch: Nur dann seien seine Einrichtungen sicher vor Angriffen.

Der Erfolg gibt ihm recht: Inzwischen hat er 30 Schulen mit 60000 Schülern errichtet, 14 Computer-Ausbildungszentren, ein Waisenhaus, drei christlich-muslimische Grundschulen und eine christlich-muslimische Oberschule. Erös hat es mit seiner Familienstiftung, an der auch seine Frau und seine fünf

Kinder beteiligt sind, geschafft, eine deutsch-afghanische Friedensuniversität zu errichten, die auch Mädchen ein Studium ermöglicht. Der Arzt hat Lehrbücher in der Landessprache Paschtu für Medizinstudenten veröffentlicht – „zum ersten Mal in der Geschichte Afghanistans“ – und die erste Frühgeborenen-Station in Ostafghanistan.

Das größte Problem sieht Erös im Moment in der hohen Korruption im Land. Ein großer Teil der Hilfsgelder versickere – dennoch werde der Geldfluss aus Deutschland nicht überprüft. Umso wichtiger sind Hilfen, wie Erös sie ohne Umwege umsetzt: dort, wo sie gebraucht werden, und in der Form, in der sie am meisten bewirken.

Um zu untermauern, was seiner Ansicht nach in der deutschen Politik falsch läuft, zitierte Erös den Deggendorfer Landrat Christian Bernreiter, demzufolge ein unbegleiteter minderjähriger Flüchtling

Kosten von 5000 Euro pro Monat verursache: „Mit dem Geld sollte man lieber in Afghanistan dafür sorgen, dass diese Menschen nicht hierherkommen müssen.“ Darum kümmert er sich selbst mit seiner Kinderhilfe Afghanistan. Der unermüdete Helfer hat schon zahlreiche neue Vorhaben, um Frauen und Mädchen weiter zu unterstützen: Unter anderem sollen ein weiteres Waisenhaus und zwei christlich-muslimische Hauptschulen gebaut sowie zwei Berufsschulen für Schneiderinnen eröffnet werden.

Die Besucher waren von der Tatkraft der Familie Erös beeindruckt und applaudierten lang. Besonders anrührend war die Wortmeldung einer Zuschauerin: Ein afghanisches Mädchen bedankte sich bei Dr. Reinhard Erös für dessen Arbeit. Sie mache nächstes Jahr hier Abitur und wolle dann wieder nach Afghanistan gehen, um ebenfalls Mädchen dort zu helfen.

VA·BÜCHER

„Dem Lesenden gehört die Welt“

